

Dingelstedt, Franz von: Vom Wiener Wald der letzte Rest (1847)

1 Vom Wiener Wald der letzte Rest,
2 Wer will ihn sehn verdonnen?
3 Ist sonst ein rechter Baum gewest,
4 Ist jetzt ein schlechter Knorren.
5 Es heißt: ein kluger Schlossersmann,
6 Um seine Kunst zu weisen,
7 Der schweißte in die Wand ihn an
8 Und hing ein Zauberschlößlein dran,
9 Das ist der Stock im Eisen!

10 Du Wiener Wald, du grüner Wald,
11 Wie bist du schlimm behandelt,
12 Aus freiem Waidmanns-Aufenthalt
13 Zum Tandlermarkt verwandelt!
14 In deinem Laub spazieren ging
15 Die Hirschkuh mit den Geißen,
16 Jetzt steht von dir in Schloß und Ring
17 Nur noch ein zwerghaft Krüppel-Ding,
18 Das ist der Stock im Eisen!

19 Und wer vom Handwerk lobesam
20 Als wackrer Schmied-Geselle
21 Zur Kaiserstadt gezogen kam,
22 Besieht sich diese Stelle;
23 Er dreht am Schloß wohl hin und her,
24 Versucht's auf alle Weisen,
25 Doch öffnen kann er's nimmermehr,
26 Ja, murrt er, das ist halt zu schwer,
27 Das ist der Stock im Eisen!

28 Darauf in den gefeiten Baum
29 Schlägt er als Gilde-Zeichen
30 Ein Näglein ein, wo just noch Raum

31 Vor Nägelein seines Gleichen.
32 Ei, seht, der ist mir zugedeckt,
33 Kaum noch ein Baum zu heißen!
34 Und oben, links am Stamme, steckt
35 Das Schloßlein, das sie alle neckt,
36 Das ist der Stock im Eisen!

37 Und doch, Herr Meister, hüte dich!
38 Wenn nun die Burschen kämen
39 Und flugs statt Zang' und Dieterich
40 Die – Schmiedehämmer nähmen!?
41 Was nicht mit Kunst zu öffnen ist
42 Läßt sich vielleicht – zerreißen, –
43 Und herrlich, wenn zu bessrer Frist
44 Neu-grünend in die Höhe schießt
45 Der alte Stock im Eisen!

(Textopus: Vom Wiener Wald der letzte Rest. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52933>)